

Liebe Leserin und Leser,

Anfang November vergangenen Jahres bin ich vom Generalvikar Dr. Schreer für zwei Jahre zum *Diözesanbeauftragten für Fragen des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit* ernannt worden. Hintergrund der Ernennung ist meine frühere berufliche Erfahrung im Niedersächsischen Umweltministerium. Anlass für die Anfrage ist mein ehrenamtliches Engagement für MISEREOR jetzt während meines Ruhestandes und mein Kontakt mit Dietmar Müßig, dem Leiter der Diözesanstelle Weltkirche im Generalvikariat des Bistums Hildesheim.

Ich habe die ehrenamtliche Aufgabe des Umweltbeauftragten übernommen, weil ich die gute Chance sehe, mit den beiden MISEREOR-Fastenaktion 2009 und 2010 uns auf den Weg zur Nachhaltigkeit in unseren Gemeinden und in unserem persönlichen Leben zu machen. Denn in dem Leitwort „Gottes Schöpfung bewahren, damit alle leben können“ finden der Umweltschutz und die Eine-Welt-Arbeit wie die zwei Seiten einer Medaille zueinander.

Der notwendige zivilisatorische und kulturelle Wandel zur Nachhaltigkeit, d.h. zu einer dauerhaft umweltgerechten, einer ökonomisch effizienten und einer sozial fairen Entwicklung im Weltmaßstab, dieser wird gerade auch in jüngsten kirchlichen Grundsatz-Texten und Beschlüssen beschworen (vgl. die Links auf dieser Seite). Dieser Wandel muss sich auch im Leben unserer Gemeinden und in unserem persönlichen Leben wirklich vollziehen.

Ich lade Sie ein: Machen wir uns auf den Weg. Es ist ein Weg voller Ansprüche, aber auch voller Widersprüche, bei uns selbst beginnend: ein Weg durch meine und unsere Träume, rastlos durch Raum und Zeit, von Zielen umgetrieben, von Konsumwünschen gesteuert, mit „Kohlenstoffschulden“ beladen. Durch schöpferisches Fasten soll er ein Weg der Befreiung von Zwängen werden, ein Weg der Entrümpelung von allerhand Zeug, ein Weg, letztlich die Welt umspannend, die Welt bewegend, Frieden schaffend, Zukunft sichernd.

Starten Sie „innen“ bei Ihren Einstellungen, Vorstellungen, Wünschen oder Befürchtungen. Nehmen Sie sich am Anfang nicht zu viel vor und nicht zu viel mit. Suchen Sie das Gespräch in der Gruppe. Am guten Ende machen Sie dann einen Anfang mit einem Arbeits-Kreis zur ökologischen Gemeindeerneuerung, z.B. zur energetischen Sanierung oder Sie treffen sich im Freundeskreis zum Ausprobieren nachhaltiger Lebensweisen. Die Tipps und Links „am Rande“ bringen Sie u.U. auch auf neue Gedanken.

Die Umweltressourcen sind begrenzt, aber unserer Phantasie, im Geist Gottes die „Schöpfung zu bewahren – damit alle leben können“, sind keine Grenzen gesetzt.

Ansgar Holz knecht

Diözesanbeauftragter für Fragen des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit